



Ausgabe 18/22

SAUSENDER HEULER

HOGWARTS SCHÜLERZEITUNG



7 Knut

Samstag, 24. Dezember 2022

In der Weihnachtsbäckerei ...

... gibt es ganz schön viele Leckereien

Nach einer unfreiwilligen zweijährigen Pause fand in diesem Jahr wieder das beliebte Weihnachtsplätzchen-Wichteln statt, das auf Hogwartsnet schon Tradition ist und während der Zwangspause sehr vermisst wurde. Deshalb erfreut uns das diesjährige Wichteln besonders und es fanden sich gleich 12 Backprofis, Naschkatzen und Naschkater, die bereit waren, ihre liebsten Weihnachtsplätzchen mit anderen zu teilen.

Prof. Philia Wright übernahm das Auslosen und fand am 1. Dezember für jeden Teilnehmer einen Wichtel-Partner, dann ging das große Backen los. Besonders auffällig war diesmal, dass unter den 12 Teilnehmern zwei Drittel Professoren waren, scheinbar sind Professoren die größeren Naschkatzen als ihre Schüler.

Nach ein paar Wochen des Backens kamen auch schon die ersten Päckchen an und wurden genüsslich vernascht. Unsere

Schulleiterin **Prof. Hermione Horrible** und einige andere schafften es, noch schnell ein Foto von den Köstlichkeiten zu machen, bevor diese verspeist wurden.

Anderer wie **Prof. Steve Potti** und **Prof. Jadzia Strawton** waren wohl zu schnell beim Verputzen der Plätzchen und können uns nur mehr erzählen, wie diese geschmeckt haben. Wieder andere warten noch sehnsüchtig auf ihr Päckchen, das aber bestimmt in den nächsten Tagen ankommen wird.

Natürlich wollen wir jetzt auch von den Teilnehmern wissen, warum sie an dieser Aktion teilgenommen haben und vor allem, wie ihre Plätzchen geschmeckt haben.

Prof. Shye Sangos hat sich deshalb auf den Weg gemacht, die Backprofis zu besuchen und ihnen ein paar Fragen zu stellen. Einige



Teilnehmer

waren auch bereit, sich den Fragen zu stellen. Zuerst aber wollte ich von der Organisatorin Prof. Wright erfahren, wie sie eigentlich dazu gekommen ist.

Prof. Sangos: „Du organisierst das Weihnachtsplätzchen-Wichteln schon sehr lange. Wie bist du auf diese Idee überhaupt gekommen?“

Prof. Wright: „Als diese Idee zustande kam, wurde parallel im Forum ein allgemeines Wichteln organisiert. Eine Freundin und ich dachten uns damals: ‚Wieso sowas nicht auch für Leckermäuler wie uns veranstalten?‘ und schon fand im Jahr 2011 die erste Runde Plätzchenwichteln statt. Ich bin

sehr froh, dass die Mitglieder von Hogwartsnet auch noch nach all dieser Zeit immer wieder Lust haben, am Wichteln teilzunehmen. Es ist immer wieder eine große Freude, das Wichteln zu organisieren – und natürlich auch, leckere Plätzchen zu erhalten.“

Und nun kommen wir zu den Plätzchen-Wichtel-Fragen:

Prof. Sangos: „Warum hast du beim Weihnachtsplätzchen-Wichteln teilgenommen?“

Aroarez Trueshadon: „Ich habe zum ersten Mal mitgemacht und ich dachte mir, dass es bestimmt viel Spaß macht, ein Paket zusammenzustellen und zu bekommen. Außerdem ist es interessant zu sehen, welche Plätzchen andere Leute so backen.“

Ich finde es toll, dass man

so auch gleich neue Plätzchen-Sorten kennenlernen kann, die man dann später vielleicht auch mal backen wird.“

Evi Kaessner: „Ich habe beim Weihnachtsplätzchen-Wichteln teilgenommen, weil ich es toll finde, anderen eine Freude zu machen. Außerdem bekommt man so die Chance, selber einmal Rezepte auszuprobieren und auch Plätzchen von anderen zu vernaschen. Ich bin ja leider was Plätzchen angeht nicht die oberste Naschkatze und bin deshalb immer auf der Suche nach neuen Rezepten.“



turen. Umso mehr habe ich mich gefreut, als ich dieses Jahr neue Kekse probieren konnte, die noch dazu unheimlich lecker waren.“

Prof. Horrible: „Das Plätzchenwichteln in Hoggi ist für mich seit vielen Jahren Teil der Tradition und ich finde sie sehr schön, weil sie einen direkten Austausch mit anderen Hoggianern darstellt.“

Prof. Pharmakon: „Ich habe mitgemacht, weil ich mal gerne was für andere backen wollte und probieren wollte, was es sonst so als Plätzchen gibt.“

Prof. Potti: „Zum einen ist es eine sehr schöne Tradition. Zum anderen ist es doch einfach schön, jemandem eine Freude in der Advents- und Weihnachtszeit zu machen, vor allem mit so tollem Naschwerk. Wenn es dann dazu noch heimlich verläuft, weil keiner weiß, wer ihm was geschickt hat und was es für tolle Plätzchen sind, die man bekommt, ist die Vorfreude noch größer und man macht noch mal so gerne mit.“

Prof. Stranton: „Ich hatte bereits, als das Wichteln das letzte Mal stattfand, daran teilgenommen, und es hat riesigen Spaß gemacht, mal nicht nur für sich selbst, sondern auch jemand anderen zu backen und gleichzeitig selbst mal ein paar Leckereien zu probieren, die sonst nicht auf meiner üblichen Backliste stehen. Dieses Jahr hat es mich umso mehr gefreut, dass so viele mitmachen.“

Prof. Wright: „In der Weihnachtszeit backe ich ohnehin sehr gern und wieso nicht jemandem eine Freude damit machen? Dazu kommen noch die Neugierde, was der Inhalt des erwarteten Pakets sein könnte und die Möglichkeit, sich über (neue) Rezepte austauschen zu können.“

Dem kann ich mich nur anschließen, ich finde es ebenfalls toll, wenn man seine liebsten Weihnachts-Leckereien mit anderen teilen kann und vor allem, dass man auch andere Plätzchen probieren kann, die man bisher noch nicht kannte. Demnach kann ich nur sagen, dass das Wichteln eine tolle Sache ist, die es hoffentlich jedes Jahr geben wird.

Prof. Sangos: „Falls du schon ein Päckchen bekommen hast: Wie haben dir deine Plätzchen geschmeckt? Welche Sorten waren es? (Falls du sie erkannt hast)“

Aroarez Trueshadov: „Die Plätzchen haben mir sehr gut geschmeckt. Ich habe Vanillekipferl, Schokokipferl und Engelsaugen erkannt. Bei den anderen Sorten kenne ich den Namen nicht.“

Evi Kaessner: „Mir haben die Plätzchen sehr gut geschmeckt. In meinem Päckchen befanden sich ganz viele verschiedene Sorten von Lebkuchen und Schoko-Minz-Cookies, bei denen ich wirklich positiv überrascht war, da ich mir die Kombination von Minze und Schokolade noch nicht so richtig vorstellen konnte. Doch die waren so lecker, dass ich sie gleich vernaschen musste.“

Prof. Horrible: „Meine Plätzchen waren super und es waren viele tolle Sorten dabei, unter anderem Vanillekipferl (die besten!) und Plätzchen mit Marmelade (yum!). Ich habe mich sehr über die Box gefreut, vielen Dank lieber Wichtel!“

Prof. Pharmakon: „Ich habe leider noch nicht viel probiert, aber es riecht gut und die, die ich gegessen habe, sind lecker. Morgen kann ich da mehr sagen, da packe ich mir die als Nervennahrung für den Tag ein.“

Prof. Potti: „Die Plätzchen waren



sehr köstlich und vor allem niedlich anzuschauen, einige von ihnen waren in Pokémon-Optik. Soweit ich das beur-

teilen konnte, waren es normale Teigplätzchen, die dann noch mit etwas Zuckerguss verziert wurden.“

Prof. Stranton: „Hätten die Plätzchen nicht geschmeckt, würde es vermutlich ein Foto von ihnen geben, hier waren sie nun zu schnell weg. Ein paar davon ließen sich nicht so ganz zuordnen, aber ich denke, es waren auf jeden Fall Zimtsterne und Lebkuchen-Figuren dabei.“

Sehr interessant, da waren also lauter verschiedene Plätzchen im Umlauf und das Beste ist natürlich, dass sie geschmeckt haben. Vielleicht animiert das ja den einen oder anderen, im nächsten Jahr ebenfalls teilzunehmen. • 55

Stille Nacht – ein weltberühmtes Lied

Die Entstehung frei nacherzählt
Wir schreiben das Jahr 1818. Es war Heiligabend in Oberndorf,

einem Dorf im österreichischen Bundesland Salzburg. Ein Mäusepaar irrte auf der schneebedeckten Straße entlang auf der Suche nach einem neuen Zuhause, da sie ihre alte Heimat verlassen mussten. Sie waren in Eile, da die Mäusefrau bald ihre Babys erwartete.

Nach einem langen Marsch fanden sie eine Kirche, die Sankt Nikolaus Kirche in Oberndorf, und betreten diese. Dort entdeckten sie die Orgel und machten es sich in einer der Orgelpfeifen gemütlich. Hier waren sie gut versteckt und bauten ihr Nest. Nach einer Weile bekam die Mäusemama ihre Babys.

Kurz darauf kam der junge Hilfspfarrer Joseph Franz Mohr in die Kirche und wollte auf der Orgel spielen, aber es kam kein Ton heraus. Ihm war klar, dass die Orgelpfeifen verstopft sein mussten und da er kein Geld hatte, diese reparieren zu lassen, ging er verzweifelt aus der Kirche.

Draußen auf der Straße begegnete er seinem guten Freund, dem Lehrer und Organist Franz Xaver Gruber, und klagte ihm sein Leid. Doch Gruber war positiv gestimmt und hatte eine Idee, sie könnten ja ein neues Lied komponieren, das man auf einer Gitarre spielen könnte, damit die Mitternachtsmesse nicht ohne Musik stattfinden müsste. >



